

Wir gratulieren herzlich

20-Jahre-Jubiläum

01.12.2019 **Momcilo Jokic**, Hächler AG Bauunternehmen

01.12.2019 **Justino Teixeira Aires**, Mäder AG Bauunternehmen

5-Jahre-Jubiläum

01.12.2019 **Brigitte Meier**, Franz Pfister AG

Pensionierung



Andjelko Mistic, Wanner AG

Am 31. Dezember 2019 wird Andjelko Mistic nach über 22 Jahren bei der Wanner AG seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. Obwohl er gelernter Schreiner ist, hat er während seiner gesamten Zeit bei der Wanner AG als Fassadenisoleur gearbeitet. Nach seiner Pension wird Andjelko Mistic mit seiner Frau vermehrt auf Reisen gehen. Zudem wird er sich dem Modellbau von Gebäuden widmen und sich in seinem Schrebergarten betätigen.

Wir wünschen Andjelko Mistic eine genussvolle Pension, viel Freude, Ruhe und vor allem Gesundheit.

Offene Stellen

Bauführer/Projektleiter Umbau und Renovation (m/w)

Hächler AG Bauunternehmen
5430 Wettingen
www.haechler.ch

Hächler
Bauunternehmen

TV-Operateur (m/w)

Franz Pfister AG
8050 Zürich
www.franzpfister.ch

FRANZ PFISTER

Technischer Verkäufer (m/w)

Hächler-Reutlinger AG
Niederlassung Gipf-Oberfrick
www.kanaltotal.ch

Kanal total
Hächler-Reutlinger

Die Unternehmen der Hächler-Gruppe

BURGLER

Umbau und Renovation
Fassadenbau
Kundenarbeiten

SEKINGER

Historische Bauten

Hächler

Bauunternehmen

Hoch- und Tiefbau
Umbau und Renovation
Holzbau
Schreinerei
Plattenbeläge
Kundenarbeiten

mäder

Umbau und Renovation
Kundenarbeiten

WANNER

Umbau und Renovation
Fassaden
Kundenarbeiten
Betonsanierung

Hächler

Immobilien

EX TEAM
Kanalservices

Kanalunterhalt
Kanalspektion

FRANZ PFISTER

Kanalunterhalt
Kanalspektion
Flächenreinigung
Tunnelreinigung

Kanal total

Hächler-Reutlinger

Kanalunterhalt
Kanalspektion
Kanalsanierung
Lüftungsreinigung

Kanal total

Rohrrenova

Kanalsanierung

Kanal total

Widmer

Kanalunterhalt
Kanalspektion
Kanalsanierung

Hächler

Verwaltung

Impressum

«Der Hächler» versorgt Mitarbeitende, Kunden, Geschäftspartner und weitere Interessierte mit News von der Hächler-Gruppe. Auflage: 5600 Exemplare, 6 Ausgaben pro Jahr. Marketing und Redaktion: Michaela Vock, michaela.vock@haechler.ch. Hächler-Gruppe, Tägerhardstrasse 118, 5430 Wettingen, info@haechler.ch, www.haechlergruppe.ch

Hächler
Gruppe

DER HÄCHLER

News der Hächler-Gruppe | Ausgabe Nr. 6-2019/Dezember

Es stellen sich vor:

Kinderheim Klösterli Wettingen Heimgarten Brugg – Haus für Frauen



Bild: Ausschnitt aus dem Verkaufsladen «WärchRych»

Liebe Leserinnen und Leser

Jedes Jahr unterstützt die Hächler-Gruppe eine gemeinnützige Organisation. Unsere Spende ersetzt somit die Geschenke an unsere Geschäftspartner.

Wem wir unsere Spende überreichen wollen, ist nie ein einfacher Entscheid. Es gibt viele Institutionen, die es wert sind, unterstützt zu werden. In diesem Jahr haben wir uns für zwei Begünstigte entschieden: das Kinderheim Klösterli in Wettingen und den Heimgarten Brugg.

Das Kinderheim Klösterli ist eine stationäre Einrichtung in Wettingen, welche Kindern und Jugendlichen aus schwierigen Familienverhältnissen einen Wohn- und Lebensraum anbietet. Das Kinderheim Klösterli erhält von uns CHF 5000.-, die für die Reparatur der Fahrräder oder wenn nötig für neue Fahrräder eingesetzt werden.

Der Heimgarten Brugg ist ein soziales Unternehmen. Er bietet Frauen mit psychosozialen Schwierigkeiten Wohn-, Beschäftigungs- und Arbeitsplätze an. Die Möblierung vieler Zimmer stammt noch aus der Gründungszeit im Jahr 1975. Wir spenden CHF 5000.- und finanzieren damit eine neue Ausstattung.

Mehr zu den beiden Projekten und zum Einsatz unserer Spenden lesen Sie auf den nachfolgenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Liebsten schöne und genussvolle Feiertage.

Die Geschäftsleitung der Hächler-Gruppe

Kinderheim Klösterli

Kinderheim Klösterli Wettingen

Das Kinderheim Klösterli ist eine stationäre Einrichtung in Wettingen, welche Kindern und Jugendlichen, ab Kindergartenalter bis Abschluss einer Erstausbildung, einen Wohn- und Lebensraum anbietet. Die 41 Kinder und Jugendlichen werden in vier Wohngruppen, einer Aussenwohngruppe und einer Wohngruppe «begleitetes Wohnen» von ausgebildeten Sozialpädagoginnen und -pädagogen betreut, begleitet und gefördert. Das Kinderheim setzt sich zum Ziel, den Kindern und Jugendlichen eine Rückplatzierung in ihre Herkunftsfamilie zu ermöglichen bzw. sie auf ein Leben in die Selbstständigkeit vorzubereiten.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.kinderheim-kloesterli.ch

Kinderheim Klösterli

Im Jahr 1872 wurde in Baden eine Armen-erziehungsanstalt gegründet und die Leitung den Schwestern vom Heiligen Kreuz in Menzingen übertragen. 1964 zog das Heim nach Wettingen um und 1992 wurden die Schwestern von weltlichem Personal abgelöst. Bis zum heutigen Tag funktionieren die vier Wohngruppen mit jeweils acht Kindern und Jugendlichen auf dem Areal des Kinderheims Klösterli relativ autonom. Die Aussenwohngruppe für sechs Jugendliche ist in Würenlos beheimatet und das begleitete Wohnen in einer Wohnung mitten in Wettingen.



Jenny Baur Schmid

Jenny Baur Schmid ist seit drei Jahren Institutionsleiterin des Kinderheims Klösterli in Wettingen. In einem spannenden Gespräch beantwortete sie unsere Fragen.

Frau Baur Schmid, in welchen Fällen wird ein Kind im Kinderheim Klösterli aufgenommen? Es gibt zwei Aufnahmesituationen. Einerseits sind es die Eltern selbst, die realisieren, dass sie überfordert sind. Sie wenden sich an eine Familienberatungsstelle oder an den Sozialen Dienst der Gemeinde. Dann beginnt ein begleiteter Prozess. Oftmals fällt ein Kind auch in der Schule auf, worauf dann der schulpädagogische Dienst eingeschaltet wird. In anderen Fällen entscheidet das Familiengericht, dass ein Kind in einer Institution platziert werden muss. Die Kinder kommen oft aus schwierigen Familienverhältnissen. Im Kinderheim Klösterli soll das Kind eine Umgebung kennenlernen, wo es sich entwickeln und lernen darf.

Wie kann man sich das Aufnahmeverfahren vorstellen?

In einem Erstgespräch wird das Kinderheim Klösterli vorgestellt. Nach dem Gespräch sollen die Eltern auch nochmals die Möglichkeit haben, sich das Ganze überlegen zu können. Denn es ist ein schwieriger Schritt, ein Kind loszulassen und in eine Institution zu geben. Danach folgt das sogenannte Aufnahmegespräch und nach einigen Tagen findet ein Schnuppertag für das Kind in der Wohngruppe statt. Gemeinsam wird ein Eintrittsdatum festgelegt.



Das Haus einer Wohngruppe

Können Sie uns einen Tag im Kinderheim Klösterli schildern?

Die Idee hinter der Aufteilung in einzelne Wohngruppen ist es, dass die Kinder eine möglichst familienähnliche Atmosphäre erleben sollen. So zeigt sich auch der Tagesablauf. Man steht auf und bereitet das Frühstück gemeinsam vor. Dann gehen die Kinder in die Schule und kommen zum Mittagessen zurück. Je nach Stundenplan haben die Kinder am Nachmittag nochmals Schule oder gehen ihren Hobbys nach. Wir versuchen, dass die Kinder in Vereine gehen, Sport

machen oder Musikunterricht nehmen können. Die Kinder sollen lernen, an der Gesellschaft teilzunehmen und sich in der Öffentlichkeit zu bewegen. Im Kinderheim Klösterli sind auch externe Freunde willkommen. So wurde zum Beispiel einem Mädchen zum Geburtstag eine Pyjamaparty mit Freundinnen ermöglicht. Ihr Zimmer müssen die Kinder selber aufräumen. Alle Kinder haben ein Einzelzimmer. Dies ist auch wichtig, damit sie sich in ihren persönlichen Schutzraum zurückziehen können. Die Wochenenden und die Ferien sollen die Kinder ganz oder teilweise, je nach Erziehungsfähigkeit der Eltern, zu Hause verbringen. Die Eltern dürfen die Kinder auch unter der Woche besuchen. Es gibt zum Beispiel ein Papa, der unter der Woche seinen Sohn abends in das Bett bringt. Es ist ein Miteinander, zum Wohle des Kindes.

Baur Schmid: «Strahlende Kinderaugen zu sehen, ist für mich etwas ganz Besonderes. Dafür lohnt sich jeder Einsatz.»

Es gibt auch Aussenwohngruppen. Wie funktionieren diese?

Das Ziel ist, dass man das Familiensystem so stützt, dass das Kind irgendwann wieder zurück in die Familie kann. Aber es gibt auch Systeme, bei denen man weiss, dass dies nicht möglich sein wird. Mit ca. 15 Jahren sind die Kinder jedoch zu alt für die Wohngruppen auf dem Areal des Kinderheims Klösterli. Darum gibt es die Aussenwohngruppe, die sechs Jugendlichen zur Verfügung steht, die entweder das letzte Schuljahr absolvieren, ein Praktikum oder eine Lehre machen. Die Jugendlichen werden ebenfalls 24 Stunden betreut und begleitet. Natürlich müssen die Jugendlichen in der Aussenwohngruppe aber mehr Verantwortung übernehmen. Da geht es nicht mehr nur noch um ein «Ämtchen» wie Tischabräumen. Es geht dort mehr darum, sie für das selbstständige Leben fit zu machen. Wenn alles klappt, gibt es noch das begleitete Wohnen, wo junge Erwachsene wie in einer WG zusammenwohnen. Unsere Mitarbeitenden sind auf Abruf vor Ort bzw. gehen mehrmals in der Woche bei den jungen Erwachsenen vorbei. Nach Beendigung der Lehre startet dann das selbstständige Leben.

Wie wird das Kinderheim Klösterli finanziert?

Die Finanzierung setzt sich aus drei Komponenten zusammen. Das Kinderheim ist vom Kanton verpflichtet, den Eltern einen Betrag von CHF 25.- pro Tag zu verrechnen. Sollten Zahlungsschwierigkeiten bestehen, kann die Sozialhilfe einspringen. Einen weiteren Beitrag übernimmt die Gemeinde und der grosse Rest wird vom Kanton finanziert. Die Nebenkosten für Kleider, ÖV-Abo oder Schullager werden wenn möglich von den Eltern finanziert. Ist dies jedoch nicht der Fall, schauen wir unter anderem mit dem Beistand, wie dies finanziert werden kann.



Blick auf den neuen Gartenpavillon

Heimgarten Brugg

Nachdem Ende der 1920er-Jahre Vertreterinnen des Schweizerischen Evangelischen Verbandes Frauenhilfe auf das Fehlen einer Unterbringungsmöglichkeit für Frauen in Notsituationen aufmerksam wurden, gründete die Reformierte Landeskirche Aargau 1932 ein «Zufluchtshaus für Frauen» in Aarau. Aufgrund der grossen Nachfrage wurde 1975 ein weiterer Heimgarten in Brugg eröffnet.



Barbara Vontobel

Unsere Fragen an Barbara Vontobel, Institutionsleiterin im Heimgarten Brugg:

Der Heimgarten ist ein Haus für Frauen. In welchem Fall darf eine Frau das Angebot des Heimgarten Brugg in Anspruch nehmen? Viele Frauen mit Beeinträchtigung haben in ihrer Vergangenheit negative Erfahrungen mit Gewalt und/oder sexuellen Übergriffen gemacht. Ganz besonders ihnen, aber auch anderen Frauen steht der Heimgarten offen. Es gibt aber einige Aufnahmekriterien. Die Frauen müssen zwischen 18 und 60 Jahre alt sein, Invalidenrente beziehen und es muss eine psychische Beeinträchtigung vorliegen. Dabei kann es sich unter anderem um eine Depression, Panikattacken, zwanghaftes Verhalten, Wahnvorstellungen oder auch um Schizophrenie handeln. Grundsätzlich bestimmt die Interessentin selbst, ob sie in den Heimgarten Brugg oder in eine andere Institution ihrer Wahl eintreten möchte.

Einige Frauen haben bestimmt auch Kinder. Dürfen diese Frauen das Angebot des Heimgarten Brugg ebenfalls nutzen?

Wir haben viele Bewohnerinnen, die Kinder haben. In unserem Heim können wir aber leider keine Kinder aufnehmen. Daher ist dies natürlich ein schwieriges Thema. In den meisten Fällen sind die Kinder aber bereits schon vorher in einem Heim platziert, zum Beispiel in Brugg oder im Kinderheim Klösterli in Wettingen.

Wie sieht ein Tag im Leben einer Heimgarten-Bewohnerin aus?

Nach dem Aufstehen und dem Frühstück steht die Tagesstruktur im Werkatelier an. Dieses befindet sich seit September 2019 in Gehdistanz zum Wohnheim. Seither ist die Trennung von Wohnen und Beschäftigung gegeben, was durchaus positiv ist. So können die Bewohnerinnen auf dem kleinen Spaziergang frische Luft schnappen und erhalten etwas Bewegung. Die Beschäftigung findet grundsätzlich zu definierten Zeiten statt. Es gibt aber natürlich viele Ausnahmen, vor allem bei Frauen mit einer schweren psychischen Erkrankung oder unter starkem Medikamenteneinfluss. Eines meiner Ziele ist es, in naher Zukunft für die Bewohnerinnen mit körperlichen Einschränkungen oder in psychischen Krisen ein reduziertes Angebot der Tagesstruktur im Wohnheim anbieten zu können. Auch die Freizeit gestaltet sich unterschiedlich, je nach Bedürfnis der Bewohnerin. Wo manche die Gesellschaft schätzen, brauchen andere Zeit für sich. Sie können sich eine Fernsehsendung anschauen, sich in ein Buch vertiefen oder der Kreativität beim Malen freien Lauf lassen.

Können Sie uns schildern, wie wir uns eine Beschäftigung im Werkatelier vorstellen dürfen?

Im Werkatelier befinden sich die Beschäftigungs- sowie auch die geschützten Arbeitsplätze im kreativen Bereich. Allerhand handgefertigte Produkte werden im Werkatelier hergestellt: Dekorationsartikel,

Haushaltsartikel, Accessoires oder Glückwunschkarten. Alle Arbeitsschritte werden durch das Fachpersonal so vorbereitet und aufgeteilt, dass die Beschäftigten möglichst von Anfang bis zum Ende an der Produktion arbeiten können. Hier muss natürlich auf die Fähigkeiten und Neigungen der Beschäftigten geachtet werden und auch die Abwechslung sollte nicht zu kurz kommen. Alle Produkte aus dem Werkatelier werden in unserem Verkaufsladen «WärchRych» in der Bruggen Altstadt verkauft. Der Erlös kommt vollumfänglich dem Heimgarten zugute.

Wie wird der Heimgarten Brugg finanziert?

Der Heimgarten Brugg wird durch zwei wichtige Einnahmequellen finanziert. Einerseits ist dies der individuelle Beitrag der Klientin, der von der IV-Rente bezahlt wird. Andererseits sind es Betriebsbeiträge des Kantons Aargau oder der Wohnsitzkantone für Ausserkantonale. Aber auch Spendengelder sind sehr wichtig. Damit können Anschaffungen wie neue Möbel oder diverse «Extras» ermöglicht werden.



Die fleissigen Bewohnerinnen im neuen Werkatelier



Zimmer einer Bewohnerin mit neuen Möbeln

Mit unserer Spende kann ein weiteres Zimmer des Heimgarten Brugg neu möbliert werden. Die jetzigen Möbel stammen noch aus der Gründungszeit und sind mittlerweile 45-jährig. Ein weiterer Teil der Spende wird für die Ausstattung des im September 2019 eröffneten Werkateliers eingesetzt.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit unserer Spende den Kindern des Kinderheims Klösterli die Reparatur ihrer Fahrräder oder wenn nötig neue Fahrräder ermöglichen können und wünschen den Kindern weiterhin gute Fahrt.